

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1816**

1.3.1816 (Nr. 61)



# Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 61, Freitag, den 1. März. 1816.

## Deutschland.

Nachrichten aus Hannover vom 23. Febr. zufolge sind, wie es heißt, der Berghauptmann v. Meding und der geh. Kammerrath v. Arnswald zu Staats- und Cabinetsministern im Königreiche Hannover ernannt worden.

Aus Braunschweig melden öffentliche Blätter: Die hiesige Messe ist lebendig gewesen; ob sie gut war, läßt sich erst dann sagen, wann die auf Kredit verkauften Waaren bezahlt sind. So viel ist aber schon jetzt gewiß, daß die Tuch- und Lederhändler eine gute Messe gemacht haben. Das Gold blieb in der Zahlwoche hoch, obgleich es zu Hamburg merklich fiel. Bemerkenswerth sind unter den neuen Waaren die Vorhängeschlösser, welche sich auf ein Wort öffnen. Um das Schloß laufen vier Ringe, wovon jeder ein Alphabet enthält, und woraus man ein Wort bilden muß, wenn man das Schloß zumachen oder öffnen will. In der Pariser Fabrik stehen sie alle Anfangs auf Rome.

Von Frankfurt wird unterm 28. Febr. geschrieben: Man ist gegenwärtig sehr thätig mit der Anlegung der neuen Straße am Gallusthor beschäftigt, und hofft noch in diesem Jahre damit fertig zu werden, da es durch den nun hergestellten Frieden nicht an Arbeitsleuten fehlt. Auch sieht man mehrere neue Bauarbeiten an verschiedenen Plätzen der Stadt entstehen, und es sieht mit Recht zu erwarten, daß dieselbe in diesem Jahre viele Verschönerungen erhalten wird. Mehrere Mäkler haben Aufträge, große Gebäude zu miethen, oder zu kaufen. Es heißt, es seyen gegen 20 große protestantische Familien aus Frankreich Willens, sich hier niederzulassen; in diesem Falle glaubt man, daß die Stadt eine neue Vergrößerung nach dem sogenannten Salgenfelde erhalten werde. — Auch heißt es, ein gewisser französischer Marschall, der nicht unter die Zahl der Verbannten gehört, und während der letzten Kriege sich oft und lange in

hiesiger Stadt und Gegend aufgehalten hat, sey Willens, sich in dem eine Stunde von hier am Main gelegenen angenehmen Städtchen Offenbach anzulassen, und daselbst seine Tage als Privatmann zuzubringen.

Am 24. Febr. ist der könlgl. preuß. General und Brigadeführer v. Dobschütz zu Frankfurt angekommen.

## Frankreich.

Am 24. Febr. fuhr die Kammer der Pairs in der Berathschlagung über ihr Gerichtsreglement fort, und begann die über die Resolution der Kammer der Deputirten in Betreff der Geislichkeit. In der Kammer der Deputirten wurde die Diskussion über die Wahlen fortgesetzt.

Der König und die könlgl. Familie beehrten am 24. das Theater Français mit Ihrer Gegenwart.

Folgendes waren die von dem Könige den Deputationen der beiden Kammern ertheilten Antworten: Der Deputation der Pairs: „Die Gefühle, die Sie mir im Namen der Pairskammer ausdrücken, rühren mich sehr. In dem ich der Kammer die Schrift mittheilte, die mich in meinem Leben am meisten ergriffen, wollte ich mit derselben den Schmerz und die Bewunderung theilen, die sie in meinem Gemüthe erregt hat. Ich nehme mit Wohlgefallen das Begehren auf, das Sie mir ausdrücken, Ihre Namen auf dem Erz eingegraben zu sehen, welches auf ewige Zeiten unsere Trauer und unsere Verehrung bezeugen soll; auf solche Art können Sie mir am besten Ihre Anhänglichkeit beweisen.“ Der Deputation der Deputirtenkammer: „Ich empfangen mit bewegtem Herzen die Gefinnungen, welche die Deputirtenkammer bei Gelegenheit der ihr gemachten Mittheilung ausdrückt. Kein Ereigniß hat mich je tiefer gerührt, als diese Entdeckung. Ich danke der Vorsehung dafür, welche die Tugenden derjenigen hat offenbaren wollen, deren Unterthan, Bruder, und, ich darf es sagen, Freund ich war. Ich bin überzeugt, daß jeder von Ihnen mit Sorgfalt das Ge-



Schenk, das ich ihm mache, aufbewahren, und unsern Nachkommen hinterlassen wird, und daß Sie, wie Wir, derjenigen werden Gerechtigkeit wiederfahren lassen, der sie so wenig bei ihrem Leben zu Theil wurde."

Beide Deputationen warteten, nachdem sie bei dem Könige gewesen waren, auch der Herzogin von Angoulême auf, welche der ersten folgendes antwortete: „Ich empfangen mit inniger Bewegung die Versicherung der Gesinnung der Pairskammer; ich danke dem Könige für die ihr ertheilte Erlaubniß, mir sie ausdrücken zu dürfen; ich danke ihm auch, die Bekanntmachung einer Schrift befohlen zu haben, welche alle Franzosen mit tiefer Rührung lesen werden.“ Und der zweiten: „Ihr Schritt rührt mich tief. Die Erinnerungen, welche mir der so sonderbarer Weise erhaltene, und von einer so theuern Hand geschriebene Brief ins Gedächtniß ruft, verursachen bei mir eine zu große Bewegung, um, wie ich gern wollte, Ihnen zu antworten. . . . Ich habe Ihre Deputation nicht wollen warten lassen. (Es war schon etwas spät Abends, als die Deputation sich melden ließ.) Ich werde für die Deputirtenkammer stets dieselbe seyn.“

Hr. Real, den die niederländischen Journale schon vor einiger Monaten in Brüssel angekommen ließen, hat erst am 20. Febr. die Reise dahin angetreten. Er wird von Hrn. Roland, seinem Sekretär, der unter Bonaparte Generalsekretär in Belgien gewesen war, begleitet. Ehe er Frankreich verließ, hat er das Schloß von Ennery, bei Montoise, das ehemals dem Herzoge von Levis gehört hatte, verkauft.

Nach den neuesten amerikanischen Zeitungen ist Gen. Claufel am 13. Jan., an Bord des Medor, zu Newyork angekommen.

Am 24. Febr. standen die zu 5 v. h. konsolidirten Fonds zu 62½, und die Bankaktien zu 1065 Fr.

#### G r o ß b r i t a n n i e n .

Am 19. Febr. beschäftigten sich beide Parlamentshäuser mit dem letzten Friedensschluß. Graf von Liverpool schlug in dem Oberhause eine Adresse an den Prinzen Regenten vor, um demselben den Beifall und die Freude des Hauses über die geschlossenen Traktaten, so wie über die Richtigkeit und Rechtmäßigkeit der Grundsätze, nach welchen die Allirten sowohl vor als nach dem letzten Feldzuge gehandelt, dann die Hoffnung auszudrücken, daß der Krieg ge-

gen die revolutionären Ideen nun für immer geendigt, und der Friede fest und dauerhaft seyn werde. Lord Grenville glaubte, daß in der Adresse auch dem Prinzen Regenten zu erkennen gegeben werden sollte, daß das Haus bedauere, daß man in den geschlossenen Traktaten von den großen Mächten nicht eine Verminderung ihrer Armeen gefordert habe, und daß es überzeugt sey, daß, so sehr es auch England in seiner dermaligen Stellung sich behaupten zu sehen wünsche, es doch nie Englands wahres Interesse seyn könne, eine große Militärmacht zu seyn. Dieser Antrag wurde mit 204 gegen 40 Stimmen verworfen, und die Adresse, wie sie Graf von Liverpool vorgeschlagen, angenommen. — In dem Unterhause schlug Lord Castlereagh nach einer Rede, die gegen 4 Stunden dauerte, eine ähnliche Adresse vor. Lord Milton, die H. Hazlerly und Macintosh, Lord Nugent u. machten Bemerkungen dagegen. Es kam zu keiner Entscheidung. Die Diskussion wurde, auf Hrn. Tierney's Antrag, auf den folgenden Tag ajournirt.

Am 15. Febr. stellten Hr. Webberbune Webster und dessen Gattin, Karoline Francis, vor dem einschlagenden Gerichte zu London eine Injurienklage gegen den Eigenthümer des unter dem Titel, Chronik von St. James, erscheinenden Journals, Hrn. Baldwin, an. Lady Webster, 20 Jahre alt und sehr schön, wohnte voriges Jahr mit ihrem Gatten in der Gegend von Brüssel, als der Wiederausbruch des Kriegs den Herzog von Wellington nach den Niederlanden führte. Er machte die Bekanntschaft des Ehepaars, und besuchte es öfters. Später nöthigten Familienangelegenheiten den Gatten, nach England zu reisen, und Lady Webster bezog ein Haus in Brüssel. Nach der Schlacht von Waterloo begab sich der Herzog ebendabin, um nach den Verwundeten zu sehen, nicht, sagte obiges Journal, nach den verwundeten Soldaten, sondern nach den verwundeten Herzen. Dieser ersten Andeutung eines unerlaubten Umgangs des Herzogs von Wellington mit Lady Webster ließ der Journalist bald stärkerer Anzüglichkeiten folgen, und so entstand dieser Prozeß. Das Gericht erklärte den Beklagten, nachdem dessen Sachwalter geäußert hatte, daß sein Client bitter seinen Fehler bereue, und nur wünsche, daß man bei Bestimmung des zu leistenden Ersatzes nicht die dem Herzoge von Wellington, der nicht Partei in der Sache sey, gebührende Achtung mit in Anschlag bringen mögte, für der Verläumdung schuldig,



und verurtheilte ihn zur Bezahlung von 2000 Pf. Sterl. an die Kläger.

### Italien.

Nachrichten aus Messina vom 20. Jan. melden, daß zwischen den dort liegenden, aus der Kriegsgefangenschaft zurückgekehrten ehemaligen Murat'schen Soldaten, vom Volke nur Muratini genannt, aus welchen ein Paar Regimenter gebildet werden sollen, und zwischen den Einwohnern bedeutende Streitigkeiten entstanden waren, die zu einem förmlichen Volksaufstand anwuchsen. Durch das kluge Benehmen des Gouverneurs wurde jedoch die Ruhe bald wieder hergestellt. Die sogenannten Muratini mußten die Hauptwache und alle übrigen Posten verlassen, welche durch sizilianische Nationaltruppen besetzt wurden.

Zu Neapel sollen nächstens zwei Kollegien der Jesuiten hergestellt werden, welchen der König Murat's Bibliothek zum Geschenk versprochen hat.

Der Großherzog von Toskana hat den Gen. Lieut. Grafen Strasoldo zum Zivil- und Militärgouverneur der Insel Elba ernannt.

### Niederlande.

Seit kurzem erscheinen zwei neue Journale in Brüssel unter dem Titel, der geflüchtete gelbe Zwerg, und der dreifarbigte Zwerg. Letzterer kündigte sich also an: „Als einziger Sohn und Erbe des gelben Zwergs, unterrichtet in dessen wahrhaft französl. Schule, muß ich sagen, warum ich neue Farben führe, während ich die vorigen Grundsätze befolge. Meine Farben sind nicht neu. Sie waren 25 Jahre lang die eines großen Volks. Es wird sie wieder annehmen mit seinen Rechten, seinem Muth und der Freiheit, deren unsterbliches Sinnbild sie sind.“ Unter einer repräsentativen Regierung, bemerkt hierbei eine Brüsseler Zeitung, ist die Pressfreiheit eine der größten Wohlthaten, deren ein Volk genießen kann, da sie dessen Rechte und Freiheit vertheidigt. Wenn aber verbannte Fremdlinge hierher kommen, um ihr Gift auszuspeien, und Komplotte gegen ihre Regierung zu schmieden, die, statt die Erde von ihnen zu reinigen, wie sie gekonnt, wenn sie nur auf die Stimme der Gerechtigkeit gehört hätte, sich begnügt hat, sie fortzujagen, wenn Menschen, die sich für allzuglücklich halten sollten, wenn sie vergessen werden, hierher kommen, um eine von den allirten Mächten geächrete Sache zu vertheidigen, und das Feuer wieder anzufachen, das über

20 Jahre Europa verwüthet hat, und nur durch die vereinten Anstrengungen aller allirten Souveraine gedämpft werden konnte, so ist dies wohl eine unbegreifliche Frechheit.

Nach Berichten aus Arnheim hatte daselbst am 16. Febr. Abends ein fürchterliches Ungewitter statt, das mit einem heftigen Donnerschlag ausbrach; der Blitz schlug in den Glockenthurm an dem nämlichen Orte ein, der im Jan. vorigen Jahres ebenfalls durch ein Ungewitter beschädigt worden war. Auch zu Brüssel und Löwen war an demselben Tage ein Gewitter. Zu Chatelet richtete dasselbe Verheerungen an, welche die Einwohner in Schrecken setzten. Der Blitz fuhr daselbst um halb 9 Uhr Abends in den Glockenthurm, und legte denselben gänzlich in die Asche; die Glocken verschmolzen, und auch das Glockenspiel gieng zu Grunde.

### Rußland.

Fortsetzung des vorgestern abgebrochenen kais. Manifestes: „Nur einzig und allein der Befehlshaber derselben, durch die schnellste Flucht dem Untergange und der Gefangenschaft entzinnend, entkommt mit einigen seiner Heerführer in sein Land. Rußlands Krieger, nachdem sie ihr Vaterland errettet, eilen herbei, um auch Europa zu befreien. Die Völker, wider ihren Willen gegen sie bewafnet, erheben sich, da sie sehen, daß die Russen mit freundschaftlichen Gesinnungen sich nähern, stehen auf mit Muth, vereinigen sich mit ihnen, und lehren, zersprengend die Ketten der Knechtschaft, freudig ihre Waffen gegen ihren wahren eigentlichen Feind. Er, gleich einer von Stürmen zerstreuten, aber noch immer drohenden schwarzen Gewitterwolke, sammelt, verstärkt sich wieder, und geht abermals hervor zum Kampfe. Vor neuem fließen dampfende Ströme Bluts, und keine Art menschlichen Elends, menschlicher Noth ist im Stande, seine entmenschte Seele zu friedlichen Gesinnungen zu stimmen. Sein stolzer Uebermuth, die Welt zu beherrschen, seine unbändige Bersüßungswuth erlischt selbst dann noch nicht in seinem Herzen, als er in vielen blutigen Schlachten aufs Haupt geschlagen, überall zu Boden geworfen, überall verjagt, in seine schutzlose Metropole zu fliehen gezwungen war. Dort noch rüstet er sich, sammelt noch einmal ein Heer, verwirft noch einmal den angebotenen Frieden, und bringt endlich durch neue Anstrengungen, durch neue Schlachten sich und sein Volk zur gänzlichen Entkräftung, und stürzt zuletzt von dem



geraubten Throne herab, stürzt zurück in sein voriges Nichts. (F. f.)

### Schw e i z.

In öffentlichen Nachrichten aus Basel vom 24. Febr. liest man: Man kündigt uns den Durchmarsch von 8 bis 10 000 Mann östreich. Truppen an, welche Frankreich verlassen sollen, wo sie bisher beim kais. östreich. Kontingent als überzählig standen. Dem Gerücht nach ziehen sie durch die Schweiz nach Italien.

### S p a n i e n.

Die Madrider Zeitung vom 9. Febr. bestätigt nicht nur die schon früher über England bekannt gewordene Nachricht von der Niederlage und Gefangennehmung des Insurgentenchefs Morelos (H. No. 51), sondern meldet auch, daß die Stadt Carthagena am 6. Dez. in die Gewalt der königl. Armee unter General Morillo gefallen sey, nachdem die Truppen des unabhängigen Staates von Carthagena die Stadt verlassen hatten. Unter den bei dieser Gelegenheit gemachten Gefangenen befinden sich mehrere Engländer, welche von ihrer Regierung reklamiert zu werden erwarten. So ist, schließt dieser Bericht, eine der Hauptsäulen, auf welcher beinahe alle Staaten des spanischen Amerika, die sich für unabhängig erklärt haben, ruhten, nun umgestürzt. Carthagena's Rückkehr unter seine rechtmäßige Regierung muß nothwendig die glücklichsten Folgen für alle spanische Kolonien in Südamerika haben ic.

### Theater-Anzeige.

Sonntag, den 3. März: Weiberehre, Sittengemälde des dreizehnten Jahrhunderts in 5 Akten, von Ziegler. — Herr und Ule. Demmer, vom Großherzogl. Hoftheater zu Mannheim, werden, ersterer den Gottfried von Lindenhorst, und letztere die Marie, zur ersten Gastrolle geben.

Karlsruhe. [Anzeige.] Auf mein Werkchen zum Besten der verwundeten Soldaten und der armen Kehler sind ferner Subscribenten eingekommen: Aus dem

Großh. Bezirksamt Rastatt	1
Blumberg	9
Stühlingen	6
Heitersheim	—
Buchen	16
Tauber-Bischofsheim	5
St. Peter	7
Bonnendorf	18
Triberg	13
	75

Karlsruhe, der 27. Febr. 1816.

Fehr. v. Biedenfeld.

[Anzeige.] J. F. Galette, Hofzahnarzt Sr. Maj. des Königs der Niederlande, Ihrer kön. Hoh. der Großherzogin von Baden, und des Herzogs und Fürsten von Nassau, Zahnarzt der Wohlthätigkeitsbureau der Stadt Mainz, ist in Mannheim angekommen, und wird sich nur bis den 7. d. daselbst aufhalten. Er logirt im König von England bei Herrn Thomas.

Karlsruhe. [Häuser-Versteigerung.] Da vor erfolgter Ratifikation der Höflichen Hausversteigerung ein

Nachgebot von 100 fl. angezeigt worden ist, so wurde die unterzogene Stelle von Großherzogt. Oberhofmarschallamt angewiesen, zu öffentlicher Versteigerung der in vorigen Blättern beschriebenen Höflichen Häuser einen anderweiten Termin zu bestimmen, welcher andurch auf Montag, den 4. März, Nachmittags 2 Uhr, anberaumt und dabei bemerkt wird, daß die Versteigerung selbst in dem Reinhardt'schen Kaffeehaus vorgenommen werde.

Karlsruhe, den 28. Febr. 1816.

Großherzogliches Oberhofmarschallamtsreviserat.

Ziegler.

Baden. Haus-Versteigerung.] Die zweistöckige möbelmäßige Behausung des verstorbenen Rathesverwandten Anton Wagner dahier, an dem großen Platz vor dem Beuermer Thor neben dem Wirthshause zum Rößel, wird den 6. künftigen Monats März, Nachmittags um 2 Uhr, an den Meistbietenden für Eigenthum versteigert. Dieses Haus besteht in dem untern Stok in einem Wohn- und zwei Nebenzimmern, einer Küche und einem Speisezimmer, Holzremise, einem gewölbten Keller und einem Balkenkeller, auch Stallung für zwei Pferde; im zweiten Stok in einem großen Wohn- und drei Nebenzimmern, nebst einer Küche und Speisezimmer. Neben dem Haus ist noch ein leerer Bauplatz, 50 Schuh lang; er hält im Ganzen 1998 Quadratschuh, worauf noch gebaut werden kann. Die Bedingungen werden bei der Versteigerung bekannt gemacht werden.

Baden, den 16. Hornung 1816.

G. Schneider, Oberbürgermeister.

Rastatt. [Mühlen-Versteigerung.] Die den Simon Zachmann'schen Eheleuten dahier zugehörige untere Mahlmühle und Zugehörde wird Donnerstag, den 7. künftigen Monats März, Nachmittags um 2 Uhr, in dem Wirthshaus zum Adler dahier, unter annehmblichen Bedingungen versteigert werden, wobei auswärtige Liebhaber sich mit den zu diesem Erwerb nöthigen Zeugnissen auszuweisen haben.

Sie besteht aus 4 Mählängen, 1 Schälengang, 1 Honstreib, 1 Gersten- und Sägmühle, welche letztere mit einer Wohnung von Stube, Kammer und Küche versehen ist; aus einem steinernen Wohngebäude mit 6 Zimmern, wovon die Hälfte heizbar, 1 großen Fruchtkammer, Küche, Keller, Fruchtspeicher und andern Erfordernissen, nebst Scheuer, Stallung für 18 Pferde und Hofraithe, auch einem dabei liegenden großen Garten, welcher mit Neben, Obstbäumen und Gemüsländern angepflanzt ist.

Rastatt, den 17. Febr. 1816.

Großherzogliches Amtreviserat.

Schwezingen. [Versteigerung.] Künftigen Montag, den 4. März, Nachmittags 3 Uhr, wird dahier im goldenen Dachsen eine Wage, auf 10 Zentner gerichtet, mit eisernen Wagbalken, nebst dem übrigen Geräthe, dann mit mehreren Zentner- und Pfundsteinen in Eisen öffentlich versteigert.

Schwezingen, den 27. Febr. 1816.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Verhas.

Mannheim. [Aufforderung.] Wer aus irgend einem Grunde an den Nachlaß des dahier verlebten privatist habenden Handelsmann Johann Carl Wilhelm Stichling einen rechtlichen Anspruch machen kann, wird andurch aufgefordert, denselben den 4. künftigen Monats März, Vormittags 10 Uhr, dahier anzuzeigen und richtig zu stellen, indem nach Umlauf dieser Frist das Inventarium geschlossen, und die Masse ohne weiters an dessen Erben ausgeliefert werden wird.

Mannheim, den 8. Febr. 1816.

Großherzogliches Stadtmamtsreviserat.

Leers.